

BERNADETTE LAFONT



PAULETTE

EIN FILM VON JEROME ENRICO

PRESSEHEFT





präsentiert

PAULETTE

EIN FILM VON **JEROME ENRICO**

Komödie, Frankreich 2012, 87 Minuten

*Hasch-Cookies statt Schwarzwälder Kirschen: Hochkarätig besetzt und höchst amüsant erzählt **PAULETTE** die Geschichte einer alten Dame, die ins Drogengeschäft einsteigt – und damit das fein austarierte Machtgefüge im Pariser Haschisch-Handel durcheinander bringt. Mit Ironie und Charme gelingt Regisseur Jérôme Enrico ein leichtfüßiger Spaziergang auf dem schmalen Grat zwischen ernster Kritik und anrührender Komödie.*



SYNOPSIS

Paulette ist eine ruppige 80-jährige Dame, die weiß, was sie will – und auch, was sie nicht will. Dass sie ganz allein in einem zwielichtigen Pariser Vorort lebt, kann sie nicht schrecken. Nur ihre allzu schmale Pension bringt Paulette immer wieder auf die Palme. Als ihr eines Abends beim Müllrausbringen ein Päckchen Marihuana in den Schoß fällt, beschließt Paulette, ihrer Geldmisere ein Ende zu machen. Paulette wird Haschisch-Dealer! Als ehemalige Konditor-Meisterin bringt sie für diesen Job neben einem ausgeprägten Geschäftssinn und echten Giftzweig-Qualitäten auch grandiose Back-Künste und hilfreiche

Freundinnen vom Nachmittagstee mit – Vorteile, die ihrer Lederjackett-tragenden Konkurrenz im Viertel eindeutig abgehen. Plötzlich gibt es nicht nur einen neuen Dealer im Quartier. Paulette wird bald zur unbezwingbaren Königin des kultivierten Drogenhandels. Erst als die mächtigen Hintermänner der lokalen Drogenversorgung Paulettes Talent für sich nutzen wollen und sogar ihren Enkelsohn als Geisel nehmen, wird die Sache ungemütlich. Doch Paulette und ihre Freundinnen haben da eine Idee, wie man sich die garstigen Mafiosis vom Hals halten kann, bevor irgendjemand ins Gras beißt...

*Der Millionenhit aus Frankreich überzeugt nicht nur mit seiner grandiosen Hauptdarstellerin, der Nouvelle Vague-Ikone und César-Preisträgerin Bernadette Lafont, sondern auch mit viel Witz, Esprit und meisterhaft geschliffenen Dialogen. Großes Kino über radikale Selbstbestimmung und ungewöhnliche Freundschaften – **PAULETTE** ist erfrischend anders, berührend und schreiend komisch.*

LANGINHALT

Früher, in glücklicheren Zeiten, besaß Paulette eine hübsche kleine Konditorei. Nun lebt sie mit ihrer schmalen Rente in einem armen Vorort von Paris. Ihr Alltag ist hart und grau – und so ist auch Paulette: Mürrisch, mit schmalen Lippen wurstelt sich die biestige Banlieue-Oma durchs Leben. Vor ihrer schlechten Laune ist niemand sicher: ihre alten Freundinnen nicht, die Paulette gerne mit gemeinen Spitznamen bedenkt („Alzheimer“), und ihr netter Nachbar Walter ebenso wenig, dessen vorsichtige Annäherungsversuche Paulette kratzbürstig abwimmelt. Und erst recht nicht die chinesischen Einwanderer, die in Paulettes ehemaliger Konditorei ein Restaurant betreiben: Ihnen hat Paulette Kakerlaken ins Essen gemischt, berichtet sie ihrem Pfarrer in der Beichte. Doch sonderlich reumütig wirkt Paulette nicht. Die Ausländer sind an allem Schuld und an Paulettes Unglück ins-

besondere – davon ist die boshafte alte Dame felsenfest überzeugt. Darum will sie sogar mit ihrer Tochter Agnes und ihrem Enkel Leo möglichst überhaupt nichts zu tun haben. Denn Agnes hat den afrikanisch-stämmigen Polizisten Osman geheiratet, den Paulette schon allein wegen seiner Hautfarbe verachtet.

Und dann passiert etwas, das Paulettes Leben eine völlig neue Wendung gibt: Zufällig fällt ihr ein Paket Haschisch in die Hände, das zwei Kleinkriminelle aus der Nachbarschaft auf der Flucht vor der Polizei in den Müll geworfen haben. Von ihrem Schwiegersonn, den sie sonst keines Blickes würdigt, erfährt sie, wie einträglich das Geschäft mit dem Rauschmittel sein kann. Kurzerhand marschiert Paulette zu Vito, der den Haschisch-Handel in ihrem Wohnblock organisiert, und lässt sich von ihm als Dealerin engagieren. Denn dass sich

eine harmlos aussehende Rentnerin hervorragend für den Haschisch-Verkauf eignet, das leuchtet auch Vito ein. Und der Plan geht auf: Niemand kommt Paulette auf die Schliche. Schon bald ist sie so erfolgreich, dass die anderen Dealer der Gegend um ihre Einkünfte fürchten müssen.

Durch Drohungen lässt sich Paulette nicht einschüchtern. Doch als ihr ein paar dealende Jugendliche auflauern und ihr ein blaues Auge verpassen, muss sie nach einem Ausweg suchen. Die Lösung des Problems ist genial: Hasch-Cookies. Ihre Backkünste als Konditorin kommen Paulette dabei natürlich zugute. Ihre bunten Kuchen und Kekse mit Spezialzutat werden zum Geheimtipp unter den Pariser Hipstern, die nun in Paulettes Sozialwohnung Schlange stehen. Ihre Freundinnen Maria, Lucienne und Renee steigen in das lukrative

Geschäft mit ein und auch mit der dealenden Konkurrenz schließt Paulette schließlich Frieden.

Der Coup mit den Cookies löst nicht nur Paulettes Geldsorgen. Die sonst so boshafte Rentnerin öffnet sich nach und nach für ihre Mitmenschen. Ihre Wohnung wird zu einem Ort, an dem sich ein bunter Querschnitt der Gesellschaft trifft: Hausfrauen und Hipster, Problemjugendliche und Alttrucker, Arme und Reiche. Paulette freundet sich mit den arabischen Jugendlichen an, die nun für sie die Hasch-Kekse verkaufen, und auch Walter bekommt endlich sein Rendezvous. Vor allem aber wächst ihr Leo ans Herz, ihr siebenjähriger Enkel.

Moral und Menschenliebe allerdings, sind keine Qualitäten, die dem Drogenhandel förder-

lich sind. Über die Anweisung vom obersten Drogenboss Taras, die Hasch-Cookies auch an Schulen zu verkaufen, ist Paulette empört. Sie weigert sich und kündigt Taras die Zusammenarbeit auf. Doch der Ausstieg aus dem Haschisch-Handel erweist sich schwieriger als der Einstieg. Paulettes Enkel Leo verschwindet – und gemeinsam mit ihren Freundinnen und ihrer Familie muss Paulette eine Rettungsaktion starten.

*Mit **PAULETTE** hat Regisseur Jérôme Enrico ein Märchen geschaffen. Und wie jedes Märchen, hat auch **PAULETTE** eine Moral: Der Mensch ist nicht von Grund auf schlecht. Die Verhältnisse machen ihn zum dem, was er ist. Und so bekommt in diesem materialistischen Märchen die böse Hexe die Chance, sich zu ändern. Paulette bricht endlich mit der uralten Hexentradition, die Kinder mit Kuchen anzu-*

locken, und wandelt sich von der Misanthropin zur liebevollen Großmama.

Paulettes Geschichte hat Vorbilder in der Realität: Im Oktober 2012 wurde in Frankreich eine ältere Frau nach zweijähriger Haft entlassen, die in den Handel mit Drogen hinein rutschte, weil sie keine andere Möglichkeit sah, ihre Schulden zu bezahlen. Altersarmut, Drogenmilieu und Rassismus bilden den ernsten Hintergrund für diese leichtfüßige Komödie, die bei aller Unterhaltsamkeit auch kritische Töne anstimmt.



GLOSSAR

ALTERSARMUT *Armut im Alter, ein Problem, das heute immer mehr Menschen betrifft. Zwar könnten sie die Grundsicherung im Alter bekommen – viele Rentner wagen allerdings aus Scham nicht, die staatliche Leistung zu beantragen. Ganz abgesehen davon, dass die durchschnittliche Altersrente sinkt. Menschen können ihren bisherigen Lebensstandard im Alter nicht mehr halten und geraten zum Teil an die Armutsgrenze. Doch macht Not erfinderisch und führt mit phantastischem Geschäftssinn, unnachahmlichen Backkünsten und außergewöhnlichen Zutaten schon mal zu einem kleinen Vermögen.*

BANLIEUE *Spätestens seit den Unruhen 2005 hat auch in Deutschland schon so gut wie jeder einmal von den Pariser Banlieues gehört: Die verrufenen Vororte der französischen Hauptstadt. Die Problematik ist in Frankreich schon lange bekannt. Der berühmte Soziologe Pierre Bourdieu befasste sich bereits 1993 mit der Situation der Banlieue-Bewoh-*

ner im Rahmen seiner Studie: „La misère du monde“. Aber wie geht die Komödie PAULETTE mit diesem schwierigen Thema um? Regisseur Jérôme Enrico nutzt geschickt die Kraft, die im Komödien-Genre steckt: PAULETTE ist ernst und unernst zugleich, vereint Kritik und Komik, Ironie – und vor allem: Utopie.

DEALER *„Deal“, das ist zunächst einmal das englische Wort für Handel. Im deutschen Sprachgebrauch meint dieses harmlose „Handeln“ heute allerdings den illegalen Verkauf von Drogen. Als Dealerin des dritten Lebensalters hat Paulette einen uneinholbaren Vorteil gegenüber ihren jüngeren Kollegen: In die gängigen Klischee-Vorstellungen, die der Begriff „Dealer“ weckt, passt sie nicht. Und deshalb kommt ihr niemand auf die Schliche.*

HASCH COOKIES/SPACE CAKES

Man nehme: 200g Zucker, 4 Eier, 1 Tasse Mehl, 1 Tasse geschmolzene Butter, Schale einer Zitrone oder Zitronenaroma, 2 EL Rum,

50g Bitterschokolade, ein wenig geriebene Haselnüsse – und ein weiteres Gewürz nach persönlichem Ermessen.

Hasch Cookies sind bei Cannabis-Konsumenten nicht nur so beliebt, weil sie lecker schmecken. In warmer Butter aufgelöst, entfaltet das THC-haltige Harz eine besonders starke Wirkung. Man braucht also weniger – oder der Rausch ist stärker. Je nachdem.

HASCHISCH *Hasch, Piece, Weed, Dope, Afghan, Shit, Ganja, Gras, Marihuana. Eine Droge, viele Namen. Wer kennt sich da noch aus! Aus gegebenem Anlass hier eine kleine Haschisch-Kunde: Bei Haschisch (abgekürzt „Hasch“) handelt es sich um das getrocknete und gepresste Harz der weiblichen Cannabis-pflanze. (Für völlige Einsteiger: die mit den spitzen Blättern. Deutsche Bezeichnung ist „Hanf“.) Cannabis enthält THC (Tetrahydrocannabinol), ein psychoaktiver Wirkstoff, der vor allem Wahrnehmungs- und Stimmungsveränderungen hervorruft. Ein kleines*

Stück von entsprechend zubereitetem Harz wird auch „Piece“ genannt. Synonyme für Haschisch sind außerdem „Shit“ und „Dope“. Die Cannabis-Blüten und die kleineren Blätter werden getrocknet und dann als „Marihuana“, „Mary Jane“, „Weed“, oder „Gras“ konsumiert, also zumeist als „Joint“ geraucht. Aus Jamaika stammt die Bezeichnung „Ganja“, eigentlich das indische Wort für die Cannabis-Pflanze. „Afgahn“ ist der Name einer unter Kennern beliebten Hanfsorte, weil sie besonders viele Blüten und Harz produziert.

RÄUMUNG Entleerung eines Raumes, genauer: des Wohnraums, die oft, aber nicht immer, mit der Vertreibung der Bewohner einhergeht und bei der viele fremde Männer in merkwürdigen Overalls von Amts wegen die räumlich ausgedehnten Besitzstände der von R. Betroffenen in mehr oder weniger große Lastautos verfrachten. Implizit also auch die raumpolitische Annahme, dass nur ein geräumter, bzw. eingeräumter, aber nicht zwangsläufig aufgeräumter Raum ein lebenswerter Raum ist. In sozialkritischen Filmen entsprechend ein beliebtes Motiv, dass die lei-

der oft ziemlich unfreundliche Deplatzierung bestimmter Personen oder Personengruppen auf einen bildlich konkreten Punkt bringt.

RENTE Regelmäßiger, monatlich zu zahlender Geldbetrag für die Altersversorgung. Wird nach Erreichen einer bestimmten Altersgrenze ausgezahlt, wenn zuvor in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt oder privat vorgesorgt wurde. Eine Sozialversicherung, die immer wieder im Mittelpunkt kontroverser Debatten steht. Sei es, weil immer weniger junge Menschen die Renten für immer mehr ältere Menschen finanzieren müssen, oder Probleme wie → Altersarmut auftreten. Eine spärliche Rente muss dann auch mal auf nicht ganz legalem Wege „aufpoliert“ werden.

TARTE AU CHOCOLAT Paulettes Tarte au Chocolat spielt im Film eine besondere Rolle: Beim Backen der Schokoladen-Tarte für ein Kaffeekränzchen mit ihren Freundinnen gerät zufällig etwas vom Hasch in den Kuchenteig. Paulette, Renee, Maria und Lucienne verputzen den kompletten Kuchen und benehmen

sich anschließend entsprechend merkwürdig: Die vier Freundinnen werden albern wie Teenies, bekommen Heißhunger-Attaken und unternehmen Telefonstreiche, deren Opfer Paulettes Verehrer Walter ist. Als Paulette der Grund für die gute Stimmung an der Kaffeetafel klar wird, ist die Idee für die Hasch-Cookies geboren. Mit ihrer Tarte au Chocolat der besonderen Art überzeugt Paulette schließlich auch die lokalen Dealer, in das Geschäft mit den Cannabis-Kexen einzusteigen.

VICTOR HUGO Nein, Victor Hugo (1802-1885) war kein professioneller Musical-Librettist. „Der Glöckner von Notre-Dame“ und „Die Elenden“ (besser bekannt als „Les Misérables“) sind überaus ernst zu nehmende Werke. In seinen Romanen und Theaterstücken klagt Hugo die sozialen und politischen Missstände seiner Zeit an. Dass das heruntergekommene Mietshaus, in dem Paulette wohnt, Hugos Namen trägt, ist daher kein Zufall.

DER REGISSEUR: JÉRÔME ENRICO

Jérôme Enrico ist der Sohn des Regisseurs Robert Enrico. Seine Karriere beim Film begann Jérôme Enrico zunächst als Schauspieler in einem Film seines Vaters (UN PEU, BEAUCOUP, PASSIONNÉMENT, 1971). Seit 1981 arbeitete er zunächst als Regieassistent, für seinen Vater und für Gérard Oury, bevor er 2000 seinen ersten Spielfilm drehte: L'ORIGINE DU MONDE, für den er mehrere Preise gewann. Neben seiner Arbeit als Regisseur für Film und Fernsehen leitet Enrico die Schreibwerkstatt am renommierten École supérieure d'études cinématographiques (ESEC) in Paris.

Filmografie Jérôme Enrico

KINO

- 2012 PAULETTE - Drehbuch & Regie
2000 L'ORIGINE DU MONDE - Drehbuch
& Regie

TV

- 2010 ALICE NEVERS - Regie
2010 BLACK OUT - Regie
2010 FRANCIS LE BELGE - Regie
2005 PRISE AU PIEGE - Regie
2005 L'ECHAPPEE BELLE
- Drehbuch & Regie
2001 bis 2003 POLICE DISTRICT
- Regie



DIE SCHAUSPIELER

BERNADETTE LAFONT als PAULETTE

Bernadette Lafont (geboren 1938) drehte mit den Großen des französischen Kinos: François Truffaut und Claude Chabrol entdeckten sie in den 1950er Jahren für die Nouvelle Vague. Als beste weibliche Nebendarstellerin in Claude Millers DAS FRECHE MÄDCHEN (L'Effrontée) erhielt sie 1986 den César. 2003 wurde Bernadette Lafont mit dem Ehren-César für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Filmografie Bernadette Lafont (Auswahl)

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 2013 | ATTILA MARCEL
Regie: Sylvain Chomet | 2003 | PART-TIME-COPS
Regie: Claude Zidi |
| 2012 | PAULETTE, Regie: Jérôme Enrico | 2002 | LES PETITES COLEURES
Regie: Patricia Plattner |
| 2011 | FAMILIENTREFFEN MIT
HINDERNISSEN (Le Skylab)
Regie: Julie Delpy | 2002 | LES AMANTS DU NIL
Regie: Éric Heumann |
| 2009 | BAZAR, Regie: Patricia Plattner | 1999 | UN POSSIBLE AMOUR
Regie: Christophe Lamotte |
| 2008 | LA PREMIÈRE ÉTOILE
Regie: Lucien Jean-Baptiste | 1999 | RIEN SUR ROBERT
Regie: Pascal Bonitzer |
| 2008 | WENN WIR ZUSAMMEN SIND
(Mes amis, mes amours)
Regie: Lorraine Levy | 1997 | NOUS SOMMES TOUS ENCORE
ICI, Regie: Anne-Marie Miéville |
| 2008 | 48 HEURS PAR JOUR
Regie: Catherine Castel | 1997 | GENEALOGIEN DES
VERBRECHENS (Genealogies of a
Crime) Regie: Raoul Ruiz |
| 2006 | LES PETITES VACANCES
Regie Olivier Peyon | 1996 | EIN REGENBOGEN FÜR
RIMBAUD (Rainbow pur Rimbaud)
Regie: Jean Teulé |
| 2006 | BROKEN ENGLISHM
Regie: Zoe Cassavetes | 1994 | ÜBERDREHT UND DURCH-
GEKNALLT (Personne ne m'aime)
Regie: Marion Vernoux |
| 2006 | PRÊTE-MOI TA MAIN
Regie Éric Lartigau | 1992 | VILLE À VENDRE
Regie: Jean-Pierre Mocky |
| 2006 | LE PRESTIGE DE LA MORT
Regie: Luc Moullet | | |

- 1991 *SISSI UND DER KAISERKUSS*
Regie: Christoph Böll
- 1991 *DINGO*, Regie: Rolf Heer
- 1991 *CHEROKEE*, Regie: Pascal Ortega
- 1988 *EIN TURBULENTES
WOCHENENDE (Les Saisons du
plaisir)* Regie: Jean-Pierre Mocky
- 1987 *WARTEN AUF DEN MOND
(Waiting for the Moon)*
Regie: Jill Godmilow
- 1987 *MASKEN (Masques)*
Regie: Claude Chabrol
- 1986 *INSPEKTOR LAVARDIN ODER
DIE GERECHTIGKEIT (Inspecteur
Lavardin)*, Regie: Claude Chabrol
- 1985 *DAS FRECHE MÄDCHEN
(L'Effrontée)* Regie: Claude Miller
- 1984 *GWENDOLINE*
Regie: Just Jaeckin
- 1984 *DOG DAY – EIN MANN RENNT
UM SEIN LEBEN (Canicule)*
Regie: Yves Boisset
- 1983 *CAP CANAILLE*, Regie: Juliet Berto
& Jean-Henri Roger
- 1983 *UN BON PETIT DIABLE*
Regie: Jean-Claude Brialy
- 1980 *RETOUR EN FORCE*
Regie: Jean-Marie Poiré
- 1978 *VIOLETTE NOZIÈRE*
Regie: Claude Chabrol
- 1977 *NORDWESTWIND (Noroît)*
Regie: Jacques Rivette
- 1976 *COMPUTER MORDEN LEISE
(L'Ordinateur des pompes funèbres)*
Regie: Gérard Pirès
- 1975 *VINCENT MIT L'ÂNE DANS UN
PRÉ (et s'en vint dans l'autre)*
Regie: Pierre Zucca
- 1975 *ZIG ZIG*, Regie: László Szabó
- 1974 *UNE BALEINE QUI AVAIT MAL
AUX DENTS*, Regie: Jacques Bral
- 1973 *GEFÄHRLICHES WISSEN (Défense
de savoir)* Regie: Nadine Trintignant
- 1973 *DIE MAMA UND DIE HURE
(La Maman et la Putain)*
Regie: Jean Eustache
- 1973 *LES GANTS BLANCS DU
DIABLE*, Regie: László Szabó
- 1972 *EIN SCHÖNES MÄDCHEN WIE
ICH (Une belle fille comme moi)*
Regie: François Truffaut
- 1971 *VALPARAISO, VALPARAISO*
Regie: Pascal Aubier
- 1971 *LIEBE MACHT LUSTIG, LIEBE
TUT WEH (L'amour c'est gai,
l'amour c'est triste)*
Regie: Jean-Daniel Pollet
- 1970 *SEX POWER*, Regie: Henry Chapier
- 1969 *MONETEN FÜRS KÄTZCHEN
(La Fiancée du pirate)*
Regie: Nelly Kaplan
- 1968 *DIE FALLE (Pièges)*
Regie: Jacques Baratier
- 1968 *UNSERE IDOLE (Les Idoles)*
Regie: Marc'o
- 1967 *DER DIEB VON PARIS (Le Voleur)*
Regie: Jean-Michel Barjol
- 1965 *MORD IM FAHRPREIS
INBEGRIFFEN (Compartiment
teurs)* Regie: Constantin Costa-Gavras
- 1965 *DIE DAMEN LASSEN BITTEN
(Les bons vivants)* Regie der
3. Episode: Georges Lautner
- 1962 *UN CLAIR DE LUNE À
MAUBEUGE*, Regie: Jean Chérasse
- 1961 *SPEISEKARTE DER LIEBE (Les
Godelureaux)* Regie: Claude Chabrol
- 1960 *DIE UNBEFRIEDIGTEN
(Le Bonnes Femmes)*
Regie: Claude Chabrol
- 1959 *SCHRITTE OHNE SPUR (À double
tour)* Regie: Claude Chabrol
- 1958 *DIE ENTTÄUSCHTEN (Le Beau
serge)* Regie: Claude Chabrol
- 1957 *DIE UNVERSCHÄMTEN (Les
Mistons)* Regie: François Truffaut



CARMEN MAURA als MARIA

Carmen Maura (geboren 1945 in Madrid) begann ihre Schauspiel-Karriere am Theater. Nach Engagements beim Fernsehen (auch als Moderatorin), drehte sie seit den 1970er Jahren vor allem Kinofilme, sehr viele mit dem spanischen Regisseur Pedro Almodóvar. Für ihre Hauptrolle in Alodóvars Komödie *FRAUEN AM RANDE DES NERVENZUSAMMENBRUCHS* (1988) wurde sie mit dem Goya und dem Felix ausgezeichnet. Viele weitere Auszeichnungen folgten. Zuletzt erhielt sie 2012 den César als beste Nebendarstellerin in der französischen Komödie *NUR FÜR PERSONAL!* von Philippe Le Guays.

Filmografie Carmen Maura (Auswahl)

- 2012 *PAULETTE*, Regie: Jérôme Enrico
 2011 *NUR FÜR PERSONAL!* („Les femmes du 6ème étage“)
 Regie: Philippe Le Guays
 2010 *LE MAC - DOPPEL KNALLT'S BESSER* (Le Mac)
 Regie: Pascal Bourdiaux
 2010 *LET MY PEOPLE GO!*
 Regie: Mikael Buch
 2010 *ESCALADE*, Regie: Charlotte Silvera
 2009 *TETRO*, Regie: Francis Ford Coppola
 2006 *VOLVER – ZURÜCKKEHREN*
 Regie: Pedro Almodóvar
 2005 *FREE ZONE*, Regie: Amos Gitai
 2005 *SCHWULE MÜTTER OHNE NERVEN* (Reinas)
 Regie: Manuel Gómez Pereira
 2004 *25 GRAD IM WINTER* (25 degrés en hiver) Regie: Stéphane Vuillet
 2002 *800 BULLETS* (800 balas)
 Regie: Álex de la Iglesia
 1999 *IM SCHATTEN VON LISSABON* (Lisboa) Regie: Antonio Hernández
 1998 *ALICE & MARTIN* (Alice et Martin)
 Regie: André Téchiné

- 1997 *DIE SCHWÄCHEN DER FRAUEN* (Elles), Regie: Luís Galvão Teles
 1991 *AY CARMELA! - LIED DER FREIHEIT* (¡Ay, Carmela!)
 Regie: Carlos Sauras
 1988 *FRAUEN AM RANDE DES NERVENZUSAMMENBRUCHS* (Mujeres al borde de un ataque de nervios) Regie: Pedro Almodóvar
 1987 *DAS GESETZ DER BEGIERDE* (La ley del deseo)
 Regie: Pedro Almodóvar
 1986 *MATADOR*, Regie: Pedro Almodóvar
 1984 *WOMIT HAB' ICH DAS VERDIENT?* (¿Qué he hecho yo para merecer esto?) Regie: Pedro Almodóvar
 1983 *DAS KLOSTER ZUM HEILIGEN WAHNSINN* (Entre tinieblas)
 Regie: Pedro Almodóvar
 1980 *PEPI, LUCI, BOM UND DER REST DER BANDE* (Pepi, Luci, Bom y otras chicas del montón)
 Regie: Pedro Almodóva

DOMINIQUE LAVANANT als **LUCIENNE**

Ende der 1970er Jahre wurde Dominique Lavanant (geboren 1944) einem großen Publikum bekannt: In der legendären Kinokomödie **DIE STRANDFLITZER** (*Les bronzés*, Frankreich 1978) spielte sie an der Seite der Schauspielertruppe „Le Splendid“ (Gérard Jugnot, Michel Blanc etc.). Geschätzt für ihr komödiantisches Talent und bekannt für ihre Vorliebe für Persiflagen auf die mittlere Oberschicht Frankreichs, wurde Lavanant in den 1980er Jahren zu einer der beliebtesten französischen Schauspielerinnen. Für ihr Spiel in dem Kriminalfilm **AGENT TROUBLE - MORD AUS VERSEHEN** an der Seite von Catherine Deneuve wurde sie 1988 mit dem César als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet.

Filmografie Dominique Lavanant (Auswahl)

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 2013 | LE RENARD JAUNE
Regie: Jean-Pierre Mocky | 1991 | HAND AUFS HERZ (<i>La Fracture du myocarde</i>)
Regie: Jacques Fansten |
| 2012 | LA CLINIQUE DE L'AMOUR
Regie: Artus de Penguern | 1988 | EINIGE TAGE MIT MIR (<i>Quelques jours avec moi</i>)
Regie: Claude Sautet |
| 2012 | PAULETTE , Regie: Jérôme Enrico | 1987 | SCHÜTZE DEINE RECHTE
(<i>Soigne ta droite</i>)
Regie: Jean-Luc Godard |
| 2010 | PIÈCE MONTÉE
Regie: Denys Granier-Deferre | 1987 | DIE BEDUINEN VON PARIS
(<i>L'Œil au beurre noir</i>)
Regie: Serge Meynard |
| 2008 | AGATHE CLÉRY
Regie: Étienne Chatiliez | 1987 | AGENT TROUBLE – MORD AUS VERSEHEN (<i>Agent Trouble</i>)
Regie: Jean-Pierre Mocky |
| 2006 | DIE STRANDFLITZER 3
(<i>Les Bronzés 3: Amis pour la vie</i>)
Regie: Patrice Leconte | 1986 | MORD AN EINEM REGNERISCHEN SONNTAG
(<i>Mort un dimanche de pluie</i>)
Regie: Joël Santoni |
| 2004 | MADAME ÉDOUARD
Regie: Nadine Monfils | 1986 | KAMIKAZE – TV-TOD LIVE
Regie: Didier Grousset |
| 2002 | WWW.SCEURTHÉRÈSE.COM
(TV-Serie) | 1986 | DER DEBÜTANT (<i>Le Débutant</i>)
Regie: Daniel Janneau |
| 2001 | UN CRIME AU PARADIS
Regie: Jean Becker | 1986 | ICH HASSE SCHAUSPIELER!
(<i>Je hais les acteurs</i>)
Regie: Gérard Krawczyk |
| 1996 | DÉSIRÉ , Regie: Bernard Murat | 1985 | DREI MÄNNER UND EIN BABY
(<i>Trois hommes et un couffin</i>)
Regie: Coline Serreau |
| 1994 | DAS MONSTER (<i>Il mostro</i>)
Regie: Roberto Benigni | | |
| 1993 | DER SCHATTEN DES ZWEIFELS
(<i>L'ombre du doute</i>)
Regie: Aline Issermann | | |

- 1985 RENDEZ-VOUS
Regie: André Téchiné
- 1985 MIT ESKORTE ZUM ALTAR
(Le Mariage du siècle)
Regie: Philippe Galland
- 1985 BILLY-ZE-KICK
Regie: Gérard Mordillat
- 1984 AUF DER SPUR DES
LEOPARDEN (Le Léoparde)
Regie: Jean-Claude Sussfeld
- 1982 BEGEGNUNG IN BLARRITZ
(Hôtel des Amériques)
Regie: André Téchiné
- 1980 DER REGENSCHIRMMÖRDER
(Le Coup du parapluie)
Regie: Gérard Oury
- 1980 LA BOUM – DIE FETE (La Boum)
Regie: Claude Pinoteau
- 1980 INSPEKTOR LOULOU - DIE
KNALLSCHOTE VOM DIENST
(Inspecteur la Bavure)
Regie: Claude Zidi
- 1979 SONNE, SEX UND SCHNEE-
GESTÖBER (Les Bronzés font du
ski) Regie: Patrice Leconte
- 1978 NIMM'S LEICHT MAMA (Vas y
Maman) Regie: Nicole de Buron
- 1978 DIE STRANDFLITZER (Les
Bronzés) Regie: Patrice Leconte
- 1977 DIE KLEINEN PARISERINNEN
(Diabolo menthe) Regie: Diane Kurys
- 1976 MARIE-POUPÉE, Regie: Joël Séria
- 1974 DER HAARSCHNITT (La Coupe à
dix francs) Regie: Philippe Condroyer
- 1974 PARADE (TV), Regie: Jacques Tati



FRANÇOISE BERTIN als RENEE

Françoise Bertin (geboren 1925) erlangte in Frankreich zunächst vor allem als Theaterschauspielerin große Berühmtheit. 1993 erhielt sie den Molière für die beste Nebenrolle in dem Stück TEMPS CONTRE TEMPS. 1961 gab sie ihr Spielfilmdebüt in Alain Resnais' Meisterwerk LETZTES JAHR IN MARIENBAD (L'année dernière à Marienbad). Es folgten zahlreiche weitere Auftritte in Kino-, Fernsehen-, und Kurzfilmproduktionen. 2007 war sie an der Seite von Audrey Tautou in dem preisgekrönten Film ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout) von Claude Berri als rührende Großmutter zu sehen.

Filmografie Françoise Bertin (Auswahl)

- 2012 LE RENARD JAUNE
Regie: Jean-Pierre Mocky
- 2012 PAULETTE, Regie: Jérôme Enrico
- 2009 ENSEMBLE, C'EST TROP
Regie: Léa Fazer
- 2008 UN CONTE DE NOËL
Regie: Arnaud Desplechin
- 2007 LEUR MORALE... ET LA NÔTRE
Regie: Florence Quentin
- 2006 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout)
Regie: Claude Berri
- 2005 INCONTROLABLE
Regie: Raffy Shart
- 2002 DIE WAHRHEIT ÜBER CHARLIE
Regie: Claude Chabrol
- 2002 DIE BLUME DES BÖSEN (La Fleur du mal) Regie: Claude Chabrol
- 1998 UNE JOURNÉE DE MERDE
Regie: Miguel Courtois
- 1991 LA NEIGE ET LE FEU
Regie: Claude Pinoteau
- 1989 I WANT TO GO HOME
Regie: Alain Resnais
- 1976 CALMOS, Regie: Bertrand Blier

1976 DER KÖRPER MEINES FEINDES
(Le Corps de mon ennemi)
Regie: Henri Verneuil

1961 LETZTES JAHR IN MARIENBAD
(L'année dernière à Marienbad)
Regie: Alain Resnais

ANDRÉ PENVERN als WALTER

André Penvern (geboren 1947) begann schon mit 17 Jahren am Theater zu arbeiten: zunächst als Inspizient, als Ton- und als Lichtgestalter. Entscheidend für seine Karriere als Schauspieler wurde die Begegnung mit der Besetzungsleiterin Margot Capelier, die ihn wichtigen Film- und Theaterregisseuren vorstellte. Es folgten zahlreiche Nebenrollen für das Fernsehen, für Theater und Kino: unter anderem in Frank Oz' ZWEI HINREIßEND VERDORBENE SCHURKEN (*Dirty Rotten Scoundrels*, USA 1988), Olivier Dahans LA VIE EN ROSE (*La Môme*, Frankreich 2006) sowie Quentin Tarantinos INGLOURIOUS BASTERDS von 2009.

Filmografie André Penvern (Auswahl)

- 2012 PAULETTE, Regie: Jérôme Enrico
 2009 INGLOURIOUS BASTERDS
 Regie: Quentin Tarantino
 2006 LA VIE EN ROSE (*La Môme*)
 Regie: Olivier Dahan
 2006 LES HAUTS MURS
 Regie: Christian Faure
 2004 VIPÈRE AU POING
 Regie: Philippe de Broca
 2003 DIE PURPURNEN FLÜSSE 2
 (*Les Rivières pourpres 2 - Les anges de l'Apocalypse - 2003*)
 Regie: Olivier Dahan
 2002 BÂTARDS, Regie: Fred Saurel
 2000 VIDOCQ, Regie: Pitof
 1999 HÖLLE AM AMAZONAS (*Amazone*)
 Regie: Philippe de Broca
 1994 PRÊT-À-PORTER
 Regie: Robert Altman
 1994 LE JARDIN DES PLANTES
 Regie: Philippe de Broca
 1993 PÉTAIN, Regie: Jean Marboeuf
 1989 EINE WILDE KLEINE AFFÄRE
 (*Bille en tête*) Regie: Carlo Cotti
 1987 ZWEI HINREIßEND VERDORBENE SCHURKEN (*Dirty Rotten Scoundrels*) Regie: Frank Oz
 1987 BARBARISCHE HOCHZEIT
 (*Les Noces barbares*)
 Regie: Marion Hänsel
 1977 EIN IRRER TYP (*L'Animal*)
 Regie: Claude Zidi
 1976 DER MIETER (*Le Locataire*)
 Regie: Roman Polanski
 1973 DIE ABENTEUER DES RABBI JACOB (*Les Aventures de Rabbi Jacob*) Regie: Gérard Oury
 1973 IL N'Y A PAS DE FUMÉE SANS FEU, Regie: André Cayatte
 1972 DIE BULLDOGGE (*Docteur Popaul*) Regie: Claude Chabrol

INTERVIEW MIT JÉRÔME ENRICO - REGISSEUR UND CO-AUTOR

Wie entstand PAULETTE?

Ich gebe Kurse im Drehbuchschreiben an der Pariser Filmhochschule, der *École supérieure d'études cinématographiques (ESEC)*. In einem dieser Schreib-Workshops entstand PAULETTE.

Bianca Olsen, eine Schülerin von mir, stieß auf eine Lokalnachricht, die uns interessiert hat: die Geschichte einer alten Dame, die in einer Hochhaussiedlung lebt und mit dem Verkauf von Cannabis beginnt, um bis zum Ende des Monats über die Runden zu kommen... Ich fand das als Ausgangspunkt ziemlich stark und gleichzeitig sehr lustig. Bianca, Laurie, Cyril und ich haben zusammen fast ein Jahr an der Entwicklung der Geschichte und der Filmszenen gearbeitet. Danach dauerte es etwa zwei Monate, um die Dialoge zu schreiben und Anfang 2011 hatte ich das fertige Drehbuch in der Hand.

Alle glaubten daran, angefangen von meinem Agenten, der sich dazu entschied das Dreh-

buch bei *Légende Production* vorzulegen. Es war praktisch die erste Produktion, die wir lesen ließen. Ein paar Wochen später, an einem Sonntagmorgen, rief mich Ilan Goldman an um mir zu sagen, dass er das Drehbuch großartig finde. Er sagte zu mir: „Wenn du möchtest, werde ich deinen Film produzieren und er wird bis Ende des Jahres fertig sein!“. Das ist ziemlich genau so, wie es passiert ist. Ilan übernahm die Finanzierung und gab mir die Mittel, um ein äußerst ausführliches Casting durchzuführen - ich glaube, dass ich allen Schauspielerinnen zwischen 60 und 80 Jahren begegnet bin! 6 Monate später begannen die Dreharbeiten.

Bernadette Lafont sagt, dass der Film sie an italienische Komödien der 50er Jahre erinnert, andere Zuschauer haben an Ken Loach gedacht: Wie würden Sie PAULETTE beschreiben?

Zunächst einmal: Das berührt mich und macht mich sehr glücklich, da diese italienischen So-

zialkomödien der Nachkriegszeit - wobei Ken Loach in gewisser Weise einer der britischen Erben ist - als Vorbilder dienten. PAULETTE ist eine Sozialkomödie über die Delinquenz der dritten Generation, über eine Gesellschaft, die ihren älteren Menschen oft keine anderen Alternativen lässt, als solche Arbeiten zu machen, die niemand sonst machen will.

Paulette ist gemein, Paulette ist rassistisch, aber warum ist sie so geworden? Kann man vor der Unsicherheit und Einsamkeit flüchten, wenn man nicht mehr arbeitet? In was für einer Welt leben wir, in der es piepegal ist, sich um die Wurzeln des Problems zu kümmern? Es ist ein Thema, das nicht oft im Kino behandelt wurde. PAULETTE ist kein Film über Cannabis, es ist ein Film über die Unsicherheit und Einsamkeit der dritten Generation... und vor allem eine Komödie!

Ihr letzter Spielfilm, *L'ORIGINE DU MONDE* mit Roschdy Zem, Angela Molina und Alain Bashung war „eine antike



Tragödie“, um sie zu zitieren... Warum sind Sie nun direkt zu einer Komödie übergegangen!?

Erst einmal finde ich, dass große Tragödien die besten Komödien sind und dies auch bei PAULETTE der Fall war. Trotzdem bin ich nicht direkt von einem Genre zum anderen gewechselt... Mein zweiter Spielfilm sollte eigentlich eine skurrile Komödie werden, basierend auf einem Buch von Arto Paasilina mit Jean-Pierre Marielle und Jacques Villeret. Doch Jacques starb einige Tage vor Beginn der Vorbereitungen und das Projekt fiel ins Wasser. Ich habe einige Zeit gebraucht, um darüber hinweg zu kommen und habe seitdem einige Jahre ausschließlich für das Fernsehen geschrieben, Regie geführt und unterrichtet. Das ist auch der Grund, aus dem das Vertrauen Ilan Goldmans und Légendes in PAULETTE und mich ein ungeheures Geschenk war.

Warum fiel die Wahl auf Bernadette Lafont?

Als ich ihr in einem kleinen Café das erste Mal gegenüber saß, dachte ich jenseits ihrer

Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit, dass sie diese Spottlust, Griesgrämigkeit und Mürri-schkeit von Paulette haben könnte. Das ist lustig, weil Bernadette später zugab, dass sie Paulette unbedingt aus denselben Gründen verkörpern wollte: Sie wusste, dass sie das alles in sich trug! Und dann schien sie mir den Mut von Paulette zu haben, der die Figur auch rettet: Beide sind echte Kämpfer-naturen. Schlussendlich hatte Bernadette das Alter der Figur und ich erkannte, dass eine verjüngte Paulette nicht funktionieren würde. Es war notwendig, dass sie den Eindruck von Zerbrechlichkeit macht, damit der Unterschied zur Welt der Dealer funktioniert. Das Casting ist dann in eigenartiger Weise vorangekommen: Je mehr Schauspielerinnen vorsprachen, desto mehr setzte sich Bernadette durch.

Spielen die Jugendlichen im Filme eine wichtige Rolle?

Ja, und ich bin Coralie Amedéo, die sich um das Auswahlverfahren kümmerte und die Mehrheit gecastet hat, etwas schuldig. Am Anfang kannte ich nur Aymen Saïdi, den ich in DER-

NIER ETAGE GAUCHE und L'ASSAUT gesehen hatte, und Soufiane Guerrab, den ich von LES BEAUX MECS kannte. Für die Drogendealerbande wollte ich Akteure, die aus Hochhaussiedlungen stammen und keine Schauspieler, die den Abschaum verkörpern. Paco Boublard, der Vito spielt, stand für mich in dem Moment fest, als er das Büro betrat. Er spielte nicht, er war... Aber auch Samir Trabelsi, Chemci Lauth, Mamadou Coulibaly, Kamel Laadaili... professionelle Schauspieler, die aber aus der Nähe von Hochhaussiedlungen kommen oder da verkehrt haben.

Eine der ersten Szenen, die wir drehten – die, in der Paulette von den kleinen Dealern misshandelt wird – ist ein wichtiges Andenken für mich. Bernadette, die diese Menschen noch nie zuvor getroffen hatte, kam zu mir und fragte mich: „Sie werden mir doch nicht weh tun?“, und da wusste ich, dass ich gewonnen hatte.

Andererseits ist die „Bande“ um Paulette auch nicht schlecht!

Ah, die Freundinnen von Paulette! Ich liebe sie! Im Laufe der Proben spielte Françoise

Bertin, die ich kannte, eine großartige Improvisation über eine etwas übergeschnappte, alte Frau und überzeugte damit alle. Carmen Maura liebte das Skript. Ich glaube, sie hätte gerne Paulette gespielt, aber verstand gleichzeitig gut, dass Paulette keine Immigrantin sein konnte, da die Geschichte sonst komplett anders erzählt werden müsste. Ich war sehr froh darüber, dass sie damit einverstanden war Maria zu verkörpern, die gewissermaßen die Anführerin der Gruppe ist. Sie ist plötzlich die immigrierte Freundin der rassistischen und fremdenfeindlichen Paulette. Dominique Lavanant nahm die Rolle von Lucienne an, einer alten, verklemmten Jungfer, die aber auf dem Boden geblieben ist. Auf dem Papier haben diese zwei Charaktere nur ein paar Antworttexte, aber dennoch sieht man nur sie! Es ist eine große Ehre, ein großes Glück, sollte ich sagen, dass beide einverstanden waren im Film mitzuspielen.

Ein Wort zu Walter, dem Schwarm dieser Damen...

Ich finde, dass André Penvern sehr elegant

aussieht! Walter ist ein komisches Element, das sehr wichtig ist in der Geschichte und es ermöglicht, die physische und moralische Veränderung von Paulette zu erzählen. Ich habe mich bei einer gewissen Klasse, einem gewissen Charme der Figur von meinem Onkel inspirieren lassen... der Walter heißt! Im Augenblick des Schreibens benenne ich die Figuren oft mit den Vornamen von Menschen, die mir nahe stehen und ähnliche Charakterzüge besitzen. Danach ändere ich die Namen wieder. Ich hoffe, dass der echte Walter nichts dagegen hat, dass ich den Namen beibehalten habe, genauso wie die echte Paulette, wobei ich nur eine Einzige kenne!

Paulette hat auch eine Familie, mit der sie mit auserlesener Zärtlichkeit umgeht...

Welcher Ekel tut das nicht? Gleichzeitig betrügt sie niemals, sie muss nichts verbergen und als die Dinge anfangen besser zu werden, beginnt ihre Veränderung.. Axelle Laffont, die Paulettes Tochter spielt, kann übrigens sehr stolz sein, denn sie hat sicherlich die un-

dankbarste Rolle im Film. Sie passt sich pausenlos allen Facetten der Figur an und bleibt einfach und ergreifend, ohne jemals ins Pathos zu verfallen.

INTERVIEW MIT BERNADETTE LAFONT

Was war Ihre erste Reaktion als Sie das Skript von PAULETTE lasen?

Ich machte Sprünge auf meinem Sofa! Ich habe sofort Lust gehabt, diesen Film zu drehen! Ich bin von der Seite einer „italienischen Komödie“ verführt worden, dieser perfekten Balance zwischen lustig, sozial und vor allem Frische, dieses Ich-weiß-nicht-was, das nicht gekünstelt oder banal wirkt. Später als ich erfuhr, dass das Drehbuch von jungen Menschen in einer Schreibwerkstatt mitgeschrieben worden war, war ich äußerst überrascht: Was für eine Modernität!

War es von Anfang an vorgesehen, dass Sie die Hauptrolle spielen?

Ich glaube, dass Jérôme Enrico an mich gedacht hat, aber zuerst die Produktionsfirma überzeugen musste, weil auch andere Schauspielerinnen im Rennen waren. Ich kannte Ilan Goldman überhaupt nicht, aber zum ersten Mal in meinem Leben habe ich mein Lampen-

fieler besiegt, um zum Telefon zu greifen und meine Lust und Begeisterung zum Ausdruck zu bringen. Er war sehr reizend, aber ich habe lange auf eine Antwort gewartet. Eines Tages erhielt ich dann einen Anruf, der mich in das Büro von Légende einberief. Ich ahnte, dass ich eine Rolle bekommen würde, aber ich wusste nicht, ob es sich dabei um Paulette oder eine ihrer Freundinnen handelte. Who knows!

Zu Beginn des Films ist Paulette rassistisch, böse und am Rande der Obdachlosigkeit... Hatten Sie nicht Angst davor, eine derartige Giftschlange zu spielen?

Im Gegenteil! Es ist diese unterhaltsame, unmoralische Seite der Figur, die mich so verführt hat! Gleichzeitig ist dieser Film eine Fabel, denn Paulettes existieren auch in unserer modernen Gesellschaft... Zu ihrer Verteidigung muss ich sagen, dass Paulette eine vom Leben ruinierte Frau ist, die aber trotzdem noch Lebenskraft in sich trägt. Ihr Kampfgeist und ihr Mut verdienen eine Verbesserung ihrer Lage,

auch wenn das Ganze nicht sehr legal ist!

Trotzdem ist sie unausstehlich zu ihrer Familie, gemein zu ihren Freundinnen und unhöflich zu allen Menschen, denen sie begegnet...

Sicher, aber sie macht eine bemerkenswerte Entwicklung im Laufe der Geschichte durch und auch zu Beginn finde ich, dass man bei ihr eine vielversprechende Vitalität und Energie spürt, trotz ihrer katastrophalen finanziellen Situation... Es ist das Leben, das Unglück, das sie dazu getrieben hat, sich mit einem Vorhängeschloss aus Hass vor anderen Menschen zu verschließen. Trotzdem hat sie von Anfang an ihren Stolz: sie zieht es vor, die Drecksarbeit zu machen, als in die Suppenküche zu gehen, und ihre bedingungslose Liebe zu ihrem verstorbenen Ehemann ist berührend. Ich mag ihren Mut bei dem Versuch, ihr Schicksal zu ändern, obwohl sie alt, arm und einsam ist und absolut keinen Trumpf in den Händen hält. Nachdem ich das Skript gelesen hatte, habe ich

mir überlegt, dass Paulette im Einklang mit den zwei wichtigsten Filmen meiner Karriere steht: Die Heldinnen aus *LA FIANCEE DU PIRATE* von Nelly Kaplan und aus *UNE BELLE FILLE COMME MOI* von François Truffaut sind ebenfalls „Randfiguren“, die skurril sind und Gesetze übertreten. Wenn sie älter geworden wären, hätten sie Paulette sein können!

Waren die Dreharbeiten schwierig?

Ja und Nein. Ich habe es geliebt, diesen Film zu machen, doch ich brauchte noch etwa 2 Monate, um die Figur hinter mir zu lassen. Abgesehen von den Prügelszenen, die sehr physisch waren, brauchte ich eine Weile um „loszulassen“, im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn...

Wie meinen Sie das?

Man kann zumindest sagen: Paulette ist körperlich nicht gerade gesegnet. Außer der Perücke haben wir aber keine Tricks angewandt. Ich habe mich darin geübt, mein Äußeres gehen zu lassen, irgendwie versucht nicht mehr so adrett wie möglich auszusehen – was man

in der Regel ja eigentlich macht... in allen Altersgruppen! Ich hatte ein wenig Angst vor dem Resultat, aber ich fand das Licht des Kameramanns Bruno Privat toll, da es mir erlaubte, das „Gesicht“ von Paulette ein bisschen zu vergessen. Vor den Dreharbeiten arbeiteten wir viel gemeinsam mit dem Regisseur am Skript und am Aussehen der Figuren. Ich erinnere mich, dass ich das Tuch über den Haaren „too much“ fand, aber Jérôme versicherte mir, dass in den Städten immer noch viele Frauen in meinem Alter so etwas tragen. Und als wir für die Dreharbeiten in Bagnolet ankamen, habe ich festgestellt, dass er Recht hatte: Die Straßen waren voll mit Paulettes!

Welche Szenen haben Sie am liebsten gedreht?

Die lustigen Szenen haben mich hingerissen: Die, in der Paulette bei dem gabunischen Priester beichtet und ihm sagt, dass er „verdient hätte, weiß zu sein“ hat mich bezaubert... Die mit den Mitgliedern der Bande gaben mir die Gelegenheit, mit Schauspielerinnen zu arbeiten, die ich seit langem bewundere: Dominique Lavanant, Carmen Maura und Françoise Bertin sind außergewöhnlich in Genau-

igkeit und Komik. Aber am liebsten mochte ich die Dreharbeiten mit den jungen Schauspielern: Paco Boublard, der Vito spielt, hat mich als Oberhaupt der Drogendealer verblüfft. Seine finsternen Kumpanen waren „larger than life“, obwohl stets liebenswürdig und respektvoll hinter der Kamera. Und auch Axelle Laffont, die meine Tochter mit Tiefe und Zurückhaltung spielt... Mein Gott, man sollte jeden erwähnen, alle waren so selbstsicher in dem Film! Es ist gewissermaßen ansteckend, wenn man angesichts der Schauspieler dazu gezwungen ist, sich selbst zu übertreffen.

Glauben Sie auch, dass die Gesellschaft ihre alten Menschen im Stich lässt?

Ich befinde mich natürlich nicht in derselben materiellen Situation wie Paulette... Aber ich denke, dass es über die sozialen Milieus hinaus eine Konstante gibt, wenn man altert: Ein Gefühl der Nutzlosigkeit und manchmal sogar der Ausgrenzung. Für eine Schauspielerin meines Alters ist es ein unverhofftes Geschenk, eine Hauptrolle in solch einem Film zu haben! Wenn Paulette die Nachricht vermitteln kann „Lasst uns nicht fallen, man kann uns noch nutzen“, wäre das schon schön! (Gelächter)



PRESSESTIMMEN AUS FRANKREICH

Eine schön unmoralische Fabel.

Le Parisien

Dieser Film verdient einen Platz
im Herzen der Zuschauer.

Paris Match

Einfach und ehrlich. Ein Genuss.

La critique

Die italienische Komödie - hier
französiert und brandaktuell -
explodiert in ihrer ganzen Pracht.
Wir wollen mehr davon.

l'Humanité

Nicht der einzige, aber ein guter Grund
den Film zu sehen, ist vor allem eines: die
bemerkenswerten Schauspielerinnen.

Positif

Zwei oder drei amerikanische TV-Serien
sind bereits über dieses Thema vergangen,
aber die Präsenz von Bernadette Lafont als
Hauptfigur ist stärker als alles andere.

Libération

CREW

REGIE: Jérôme Enrico
DREHBUCH: Bianca Olsen,
Laurie Aubanel,
Cyril Rambour,
Jérôme Enrico
DIALOGUE: Jérôme Enrico
KAMERA: Bruno Privat
SCHNITT: Antione Vareille
MUSIK: Michel Ochowiak
PRODUKTION: Ilan Goldman

BESETZUNG

PAULETTE	Bernadette Lafont	RACHID	Aymen Saïdi
MARIA	Carmen Maura	ZAK	Soufiane Guerrab
LUCIENNE	Dominique Lavanant	PIERROT	Samir Trabelsi
RENEE	Françoise Bertin	TIT'YVES	Alexandre Aubry
WALTER	André Penvern	LE PERE BAPTISTE	Pascal N'Zonzi
LEO 7 ans	Ismaël Dramé	FRED	Lionel Astier
OSMAN	Jean-Baptiste Anoumon	JEREMY	Mathias Melloul
AGNES	Axelle Laffont	TARAS	Miglen Mirtchev
VITO	Paco Boublard	L'HUISSIER	Philippe Du Janerand
IDRISS	Mahamadou Coulibaly		
MOMO	Kamel Laadaili		



VERLEIH

POLYFILM

Margaretenstr. 78
1050 Wien

polyfilm@polyfilm.at
01 581 3900 20
www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghin
celeghin@polyfilm.at
0680 55 33 593